

## Veranstaltung "ISLAM und DEMOKRATIE in der SCHWEIZ" 22.11.2014

INPUT KANDAL & DETTWYLER:

[Statistiken zu Muslimen und muslimischen Dachverbänden](#) in der Schweiz

INPUT Prof. SCHULZE Bern – hier der [LINK zu seiner PRÄSENTATION](#)

**Kurz in Stichworten:**

Das Gespräch über das "Verhältnis von Religion/Islam und Politik" IST eine POLITISCHE Diskussion.

Für MUSLIME ist nicht nur deshalb diese Diskussion irrelevant, da sie das STAATSBÜRGERLICHE Verhältnis beachten und betrachten. (FAKTISCH gibt es gross mehrheitlich die Zustimmung ... also WARUM diese Debatte?)

**Wie schaut es für die Zukunft aus?**

**ISLAM = ein DICHTER BEGRIFF = kein Name, sondern PROGRAMM = SACHVERHALT + (ind. & koll. BEWERTUNG, gilt z.B. auch für den Begriff "MORD").**

Der Muslim wird also "vermessen" mit der Vorstellung, welcher der Messende zum Begriff ISLAM und MUSLIM hat → Konflikt zwischen den "EIGEN- und FREMD MESSWERTEN" ist programmiert. Daher fragt die Muslime und nehmt ihre Aussagen WAHR im wahrsten Sinne des Wortes.

**ISLAM = vielmehr das ERGEBNIS des TUNS der MUSLIME**

**Gefahr der Anhänger der Anhänger 100%iger NORMENORDNUNG** ist gegeben (= Normen müssen nicht mehr über WERTE definiert werden).

**Das andere Extrem** = Werte brauchen nicht mehr über Normen geschützt werden.

**Der WEG der MITTE ist zu suchen!**

**WERTE ohne NORMEN – NORMEN ohne WERTE kann es nicht geben.**

**Im ISLAM ist eine Trennung von STAAT und RELIGION DURCHAUS möglich und das Gegenteil nicht unbedingtes Programm (Seite 11)**

**Einige Statistiken über die Pressemeldungen über:**

"ISLAM" + "DEMOKRATIE"

"Judentum + Demokratie"

"Christentum + Demokratie"

**KONFLIKTLÖSUNGEN über die SOLIDARITÄTSBEFÖRDERUNG !**

## INPUT HANEL zum WORKSHOP: "Islamische Dachverbände als politische Partner"

- (a) Gegenseitige Vorstellung von [Muhammad HANEL](#) und der WORKSHOP Teilnehmer
- (b) Theoretisch-technischer Teil (siehe Seite 2 und 3)
- (c) Was erwarten islam. Dachverbände als islamische Partner für sich?

### **ANTWORT:**

**RESPEKT** im umfänglichen Sinn des Wortes (*re-spectare* = "BERÜCKSICHTIGUNG"),  
**GLEICHBERECHTIGUNG**, resp. **GLEICHBEHANDLUNG** und gesellschaftliche,  
gesellschaftspolitische **PARTIZIPATION** und **KOOPERATION**

## Fragen für den WORKSHOP

1. **WAS verstehen WIR** unter **politischer PARTNERSCHAFT** theoretisch und in konkreter Umsetzung?<sup>1</sup>

### **ANTWORTEN und Diskussionsansätze aus dem WORKSHOP**

- Gespräche auf AUGENHÖHE
- KONSENSSUCHE (zwischen polit. Parteien, "social players" & islam. Organisationen)
- MANDATVERGABE an muslim. Organisationen und/oder Personen
- GEMEINSAME PROBLEMLÖSUNG
- Mehr "SOWOHL als AUCH", anstatt "ENTWEDER ODER"
- Muslime als TEIL der LÖSUNG und nicht als PROBLEM wahrnehmen
- MONATLICHE NACHHALTIGE, VERBINDLICHE "Krisengespräche" zw. Polit. Parteien und muslim. Mandataren
- GESETZLICH verpflichtende Aufnahme auf polit. Ebene (bis auf parlamentarische Ebene)

2. **WESHALB brauchen**

- a. die **SCHWEIZ** und
- b. die islamischen **DACHVERBÄNDE** eine **politische PARTNERSCHAFT**?

### **ANTWORTEN und Diskussionsansätze aus dem WORKSHOP**

- GESELLSCHAFTLICHER FRIEDE beruht auf INTEGRATION (nicht ASSIMILIERUNG) von MINDERHEITEN  
MUSLIME werden gebraucht um mit EXTREMISMUS (auf allen Seiten und Ebenen) verträglich umzugehen
- DEMOKRATIE müssen wir mit allen staatsbürgerlichen Kräften ständig neu schaffen
- Um aus der EIGENEN KOMMUNIKATIONSSCHWÄCHE ausbrechen zu können, um die gewünschte INTEGRATION nach eigenem und im KONSENS erarbeiteten VERSTÄNDNIS zu meistern
- KOOPERATION um den "WERT" der GESELLSCHAFT zu bewahren

---

<sup>1</sup> Anerkennung des eigenen "Selbstverständnisses", verbindliche Anerkennung der theologischen Deutungshoheit, Definitionen und Aussagen

### 3. Mit **WELCHEN Schwierigkeiten** wird eine solche PARTNERSCHAFT **ws. KONFRONTIERT** werden?

#### ANTWORTEN und Diskussionsansätze aus dem WORKSHOP

- Vorurteile auf BEIDEN Seiten
- Konfrontation mit jenen Problemen, welche sich aus dem Umgang mit "DICHTEN BEGRIFFEN" ergeben (siehe Referat Prof. SCHULZE)
- Mangelndes VERTRAUEN, WEISHEIT, WISSEN und VERSTÄNDNIS
- WENIG RESSOURCEN (Zeit/Geld/Motivation)

## VORSTELLUNG der VIOZ

### Die Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich - VIOZ

Die Mitglieder der Islamischen Gemeinschaft in der deutschsprachigen Schweiz stammen aus verschiedensten muslimischen Ländern. Eine Zählung ergab einmal über 120 Nationalitäten. Die muslimischen Gemeinschaften in der Schweiz entwickelten seit den 70er, 80er Jahren im Laufe der Zeit viele Aktivitäten und setzten sich damals schon dafür ein, einen islamischen Friedhof, eine Freitagsmoschee, ein Begegnungszentrum zu errichten, sowie eine Koranschule mit Arabischunterricht für Kinder einzuführen. Allerdings gingen die Vereine dabei nicht koordiniert vor und die Kommunikation unter den Muslimen beschränkte sich eher auf die durch die ethnischen Zusammengehörigkeiten gezogenen Grenzen.

Im Jahre 1994 lud der Zürcher Stadtpräsident Joseph Estermann (Gott hab ihn selig) und der Zürcher Stadtrat die Migrantenorganisationen zu einer Aussprache. Man wollte in Erfahrung bringen, welche Anliegen die Immigranten haben. Die Organisationsvertreter haben jeweils ihre ethnischen Probleme vorgebracht.

Dr. Taner Hasan Hatipoglu war vom Vorstand und als Vertreter der **Stiftung Islamische Gemeinschaft Zürich (SIGZ)**, Rötelstrasse zu dieser Veranstaltung delegiert. Er stellte klar, dass er keine ethnischen Anliegen, sondern Anliegen der Muslime vorzubringen habe und sprach als primäres Anliegen über das Erfordernis, einen muslimischen Friedhof einzurichten. Herr Estermann bemerkte, dass neben der SIGZ es auch weitere islamischen Organisationen gäbe, die wohl andere dringende Anliegen formulierten. Die Muslime sollten sich daher zusammenschließen und ihre Anliegen gemeinsam formulieren. Der Stadtrat wäre im Anschluss bereit, diese Anliegen zu sichten, zu bearbeiten und möglichst konstruktiven Lösungen zuzuführen.

Das war der Grund und Anlass, warum die Zürcher Muslime beschlossen haben, einen Dachverband zu gründen. Hasan Hatipoglu hat daraufhin 9 Organisationen verschiedener ethnischer Herkunft kontaktiert und die guten Gründe und Vorteile eines solchen Zusammenschlusses dargestellt. Alle 9 angesprochenen Organisationen haben sich daraufhin bereit erklärt, einen solchen Dachverband zu gründen. So wurde die VIOZ bald darauf im Jahre 1995 gegründet.

In Folge wurde dann der Zürcher Stadtrat kontaktiert und die VIOZ vorgestellt. Als erstes Projekt wurde das [Friedhofsprojekt](#) angegangen und – al Hamdulillah – 2004 am 22. Juni in Zürich Witikon – auch mit starker Unterstützung der beiden Landeskirchen, die bis heute hinter diesem Anliegen der Muslime stehen, mit einer feierlichen Eröffnung verwirklicht.

Ein weiteres zentrales Projekt und Anliegen der VIOZ war und ist es immer noch, eine zentrale Moschee zu errichten. Der Stadtrat hat den Muslimen auch tatsächlich 7 verschiedene Grundstücke zur Auswahl angeboten. Auch wenn die Wahl auf eines dieser Grundstücke fiel, konnte dieses Projekt bis heute nicht einmal im Ansatz begonnen werden – nicht nur deswegen, weil heute die mehrheitliche politische

Zustimmung dafür wahrscheinlich nicht mehr zu bekommen wäre, sondern da die dafür erforderlichen finanziellen Mittel (5 Mio CHF) bislang nicht aufgetrieben werden konnten.

Ein weiteres Anliegen der VIOZ ist es, die öffentlich-rechtliche [Anerkennung](#) zu erlangen. Mit der Kantonsregierung (der Kontakt ging über Dr. Markus Notter, Dept. Justiz) wurde 2003 ein entsprechender Gesetzesentwurf erarbeitet, der allerdings mit 64% der Stimmen am 30. November 2003 klar [abgelehnt](#)<sup>2</sup> wurde. Dieses Anliegen hat allerdings aufgrund der momentan vorherrschenden Verhältnisse keine Priorität mehr.

Abschließend darf gesagt werden, dass sich die VIOZ als Ansprechpartner für den Kanton und die Stadt Zürich positioniert hat. Auch die [Presse](#) kontaktiert die VIOZ regelmäßig.

VIOZ ist Mitglied im Forum der Religionen, Runden Tisch Zürich, IRAS COTIS und kooperiert eng mit verschiedenen kantonalen behördlichen Stellen und andere zivilen Organisationen wie NCBI.

### **Die Mitglieder sind:**

Albanisch	Albanisch-Islamische Gemeinschaft
Albanisch	Albanisch-Islamischer Verein
Arabisch	Al Hidayah Verein
Arabisch	Islamische Gemeinschaft Volketswil Zürich IGZ
Arabisch	Islamisches Zentrum Zürich
Arabisch	Kultur Verein An' Nur
Arabisch	Stiftung Islamisches Zentrum Volketswil
Bosnisch	Dzemat der Islamischen Gemeinschaften Bosniens in Zürich
Bosnisch	Gemeinschaft der Kosovo Bosniaken
Bosnisch	Kulturzentrum Sandzak
Deutsch	Verein für islamische Religionspädagogik Schweiz (VIRPS)
Indonesisch	Verein Percikan Iman
Pakistanisch	Swiss Muslim Society
Persisch	Islamisch-Kultureller Verein Ahlebeyt
Türkisch	Föderation der Islamischen Vereine in der Schweiz
Türkisch	Islamische Gemeinschaft Kanton Zürich
Türkisch	Mevlana Kultur Verein
Türkisch	Schweizerische Islamische Gemeinschaft SIG
Türkisch	Türkischer Verein
Türkisch	Türkisch-Islamische Stiftung für die Schweiz
Türkisch	Türkisch-Islamischer idealistischer Verein der Schweiz
Türkisch	Türkisch-Islamischer Verein für die Schweiz Wädenswil Moschee
Türkisch	Verband der Islamischen Kulturzentren
Türkisch	Verein für Islamische Kultur

- 10 Türkisch
- 5 Arabisch
- 3 Bosnisch
- 2 Albanisch
- 1 Persisch
- 1 Pakistanisch
- 1 Indonesisch
- 1 Deutsch

---

<sup>2</sup> [http://www.swissinfo.ch/ger/archiv/Zuercher\\_Rechte\\_gegen\\_Koran-Schulen.html?cid=3624238](http://www.swissinfo.ch/ger/archiv/Zuercher_Rechte_gegen_Koran-Schulen.html?cid=3624238)